

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	15
A. <i>Der Schleswig-Holsteinische Landwirtschaftliche Generalverein und seine Vorläufer</i>	17
I. Die agrarwirtschaftliche Entwicklung in den Herzogtümern unter dänischer Oberherrschaft . .	17
II. Die ersten landwirtschaftlichen Organisationsversuche in den Herzogtümern . . .	18
1. Das Ökonomie-Kollegium in Bredstedt	18
2. Die Ackerakademie Glücksburg	19
3. Die Ökonomische Lesegesellschaft in Cismar	19
4. Die Patriotische Gesellschaft für die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg	20
III. Generalverein und landwirtschaftliche Vereine .	22
1. Die organisatorische Entwicklung des landwirtschaftlichen Vereinswesens	22
Die drei ältesten landwirtschaftlichen Vereine – Entstehung des Generalvereins – Eingliederung der Herzogtümer in Preußen – Bokel- mann und Hach übernehmen die Führung – Neue Vereine bis 1880 – Finanzsorgen des Generalvereins	
2. Der Anschluß des Generalvereins an Zentralorganisationen in Preußen und Reich	37
Preußisches Landesökonomiekollegium – Deutscher Landwirtschaftsrat – Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft	
3. Die Hauptarbeitsgebiete der landwirtschaftlichen Vereine	42
a) Allgemeines über die Aufgaben der landwirtschaftlichen Vereine	42
b) Pferdeezucht	44
Bericht des Prof. Niemann über das Holsteiner Pferd aus dem Jahre 1820 – Vollblutbeschäler der Güter für bäuerliche Stuten – Itzehoeer Verein zur Verbesserung der Pferdeezucht – Internationale Tierschau Hamburg 1863 – Preußisches Landgestüt in Schleswig- Holstein – Körordnung für Hengste 1875 – Internationale Tier- schau Hamburg 1883 – Provinzialtierschau Kiel 1886 – Holsteiner Pferde auf den ersten DLG-Schauen 1887/88 – Graf Lehndorf auf	

der Itzehoeer Pferdeschau 1888 – Kritik von Brödermann – Pferdeausstellung in Berlin 1889 – Holsteiner Pferde auf den Weltausstellungen in Chicago 1893 und in St. Louis 1904 – Gründung des Verbandes der Pferdezüchter in den holsteinischen Marschen 1887 – Gründung des Verbandes Schleswiger Pferdezuchtvereine 1891

c) Rindviehzucht, Schlachtviehabsatz, Milchwirtschaft 72

Rindviehzucht: Herkunft unserer Viehrassen – Landesrindviehschau in Rendsburg 1875 – Erste Rinderzuchtvereine – Internationale Tieraussstellung in Hamburg 1883 – Verband schleswig-holsteinischer Viehzuchtvereine – Rinder auf Provinzialtierschau in Kiel 1886

Schlachtviehabsatz: Wedeler Ochsenmärkte – Einfuhr von Short-hornbullen – Englische Handels- und Zollpolitik – Viehexport über Tönning nach England – Viehzüchter- und Gräserverein – Husum als Viehmarkt – Mastviehausstellungen

Milchwirtschaft: Die ersten „Holländer“ – Die Milchwirtschaft in Angeln – Erste Sammelmeiereien – Genossenschaftsmeiereien – Dänische Molkereimethoden – Milchwirtschaftliche Versuchsstation in Kiel – Meiereischulen – Butterausstellungen – Milchwirtschaftlicher Verein – Ökonomierat Petersen, Eutin – Kunstbutter und Margarinegesetz – Ostholsteinischer Meiereiverband – Hamburger Butterauktion

d) Schweine und Schafe 116

Schweinehaltung und Schweinezucht: Schweinemast in den Wäldern – Holländerei und Schweinemast – Veredelung der Zucht – Jacobsen, Rumohrshof auf Alsen – Hamburger Schweinemarkt – Exportschlachtereien

Schafhaltung und Schafzucht: Landschaftsrassen in Schleswig-Holstein – Importe von englischem Zuchtmaterial – Schafe auf der internationalen Tieraussstellung in Hamburg 1883

e) Schulfragen 125

Primitive Schulverhältnisse in den Güterdistrikten – Die Neubäuser Schulen des Grafen Hahn – Schulverhältnisse in Dithmarschen – Für und gegen Pestalozzi – Ländliche Fortbildungsschulen – Die Rendsburger Bauerschule – Die ersten Ackerbauschulen in Preetz, Kappeln und Hohenwestedt – Landwirtschaftsschule (Realschule) in Flensburg – Ackerbauschule Schönberg – Winterschulen – Bäuerliche Lehrwirtschaften – Höheres landwirtschaftliches Schulwesen (Akademie) – Bauer und Schulwesen

f) Generalverein und Agrarpolitik 145

Sozialprobleme – Steuerfragen und Bauernschaft – Zoll- und Handelspolitik – Der „Pinneberger Bauernverein“ – Generalverein und Bund der Landwirte.

4. Überleitung vom Generalverein auf die Landwirtschaftskammer . . . 171

	Seite
B. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein . . .	183
I. Die Zeitperiode von der Errichtung der Landwirtschaftskammer bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914	183
1. Allgemeiner Organisationsaufbau der Landwirtschaftskammer	183
a) Eingliederung und Umfang des Vereinswesens als Unterbau der Landwirtschaftskammer	184
b) Ausweitung bestehender Arbeitsgebiete des früheren Generalvereins, Errichtung neuer Arbeitsgebiete	186
2. Hauptarbeitsgebiet: Tierzucht, Tierschauen, Milchwirtschaft	189
a) Pferdezucht, Rindvieh-, Schweine-, Schafzucht	189
b) Tierschauen	191
c) Milchwirtschaft	193
Vier Bezirksmeiereiverbände – Distriktsbutterausstellungen – Butternotierung der LK – Milchwirtschaftliche Versuchsstation – Milchkontrollvereine	
3. Landwirtschaftskammer und Agrarpolitik	194
a) Der Kampf um den Schutz der schleswig-holsteinischen Viehwirtschaft	195
Das Fleischbeschaugesetz	
b) Die allgemeine Handels- und Zollpolitik	201
Rückblick auf die Bismarcksche Zollpolitik, auf die Ära Caprivi, auf den Bülow'schen Zolltarif	
c) Landwirtschaftskammer und Tuberkulosebekämpfung	204
d) Kammer und ländliche Siedlung	205
4. Der Kammerpräsident – eine Führerpersönlichkeit!	206
II. Die Kriegs- und Zwangswirtschaft während des Weltkrieges 1914–1918 und deren Abbau	209
1. Die Kriegs- und Zwangswirtschaft	210
a) Das erste Kriegsjahr (August 1914 bis 30. Juni 1915)	210
Deutsche Ernährungsbilanz für 1914/15 – Brotgetreideverfütterungsverbot – Vergeudung der Zuckerreserven – Zu späte Kartoffelhöchstpreise	
b) Das zweite Kriegsjahr (1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916)	217
Kriegswirtschaftsplan des Deutschen Landwirtschaftsrats – Unorganische staatliche Einzelmaßnahmen im Sommer 1915 – Mangel an Zugpferden und an Arbeitskräften – Viehhandelsverbände	
c) Das dritte Kriegsjahr (1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917)	223
Errichtung des Kriegsernährungsamtes – Sorgen um Milch- und Speisefett – Kartoffelknappheit – Hindenburg-Spende – Der Rübenwinter – Unreifes Vieh und Jungschweine beschlagnahmt – Kälber- und Ferkelmord – Ferdinand Hoff erzwingt Verdoppelung der Fleischration	

	Seite
d) Das vierte Kriegsjahr (1. Juli 1917 bis 30. Juni 1918)	231
Ablieferung von milchenden Kühen – Verbitterung unserer Gräser – Prämien für Vermehrung des Kartoffelanbaues – Zwangsausfuhr von Ferkeln – Schweinemastverträge – Rückblick auf Produktions- leistung in vier Kriegsjahren	
e) Der militärische Zusammenbruch	234
Wangenheim für Abbau der Zwangswirtschaft – Bildung von Bauern- und Landarbeiterräten	
2. Der Kampf um die Aufhebung der Zwangswirtschaft	235
a) Vorschläge der Kammer zur Überleitung in die freie Wirtschaft	235
b) Erste Etappe: Freigabe von Kartoffeln, Schweinen, Rindvieh, Milch und Butter	237
Am 15. September 1920 amtliche Freigabe der Kartoffelbewirt- schaftung – Am 1. Juni 1921 werden Milch und Butter frei	
c) Letzte Etappe: Kampf um Freigabe des Getreides	240
Getreideumlage 1921 unerfüllbar – Trotzdem neues Umlagegesetz für 1922 – Freigabe der Getreidebewirtschaftung am 12. April 1923 mit Wirkung ab neuer Ernte	
III. Die Landwirtschaftskammer von der Beendigung des Weltkrieges (1918) bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus (1933)	243
1. Führungskämpfe in der Landwirtschaftskammer in einem Jahrzehnt der Agrarkrise	243
a) Der Kammerdirektor bemüht sich, die Landwirtschaftskammer in die agrarpolitische Führung zu bringen	243
Dr. Dr. Asmis tritt an die Stelle von Landesökonomierat Dr. Brey- holz – Öffentlich-rechtlicher Unterbau der LK auf Kreis- und Gemeindeebene angestrebt – Errichtung landwirtschaftlicher Aus- schüsse – Spannungen zwischen LK und Bauernverein – Der „schwarze Tag“ von Glücksburg	
b) Neue Männer in der Kammerführung	248
Direktorwahl – Neuwahl der beiden Präsidenten der LK – Die Millionen der „Meiereiverbände GmbH“ – Der Kammernneubau – Die GROLA-Schulden – Wiederwahl des Grafen zu Rantzaу, Breitenburg	
c) Der Nationalsozialismus erobert die Landwirtschaftskammer . . .	252
Rücktritt des Kammervorstandes im April 1933 – Prof. Dr. Draeger wird Staatskommissar – Draeger wird durch Matthiesen, Auhof, ersetzt	
2. Aus der sachlichen Arbeit der Landwirtschaftskammer in der Krisen- periode von 1918 bis 1933	253
a) Schulwesen	253
Neue Schulverträge – Haushaltungsschulen – Deutsche Schule Berg- hof – Sonderlehranstalten – Preußische Versuchsanstalt für Milch- wirtschaft in Kiel – Ausbau der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität	

	Seite
b) Landwirtschaftliche Markenerzeugnisse	255
Markenbutter, Markenkäse, Markenmild, Markeneier, Marken-	
schwein, Markenkohl	
c) Tierzucht	257
Streit um Zulassung von Rheinisch-Belgiern – Aufhebung von	
Zuchtbezirksgrenzen – Milchkontrollverband – Schweinezucht-	
verband	
d) Schlußbetrachtung über die Kammerarbeit bis 1933	262
IV. Die Agrarpolitik des Nationalsozialismus	265
1. Grundsätzliches zur Einführung	265
a) Reichsnährstand führt LK-Arbeit fort	265
b) Pflicht zur Objektivität	266
c) Zentralistische und weltanschauliche Grundsätze der national-	
sozialistischen Agrarpolitik	266
2. Die nationalsozialistische Agrarpolitik	267
a) Grundlagen und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik . .	267
b) Das nationalsozialistische Bodenrecht, Reichserbhofgesetz und seine	
kritische Würdigung	269
Historischer Rückblick auf unsere bauerliche Anerbennsitte – Sering	
als Kritiker des Reichserbhofgesetzes	
c) Die Organisation des Reichsnährstandes	280
d) Die nationalsozialistische Marktordnung	288
Allgemeines zur nationalsozialistischen Marktpolitik – Der Preis	
im Rahmen der nationalsozialistischen Marktordnung – Kriegs-	
ernährungswirtschaft	
3. Die schleswig-holsteinische Landwirtschaft von 1933 bis 1945 . . .	295
Landesbauernschaft Schleswig-Holstein und ihr Führerkorps – Aus-	
wirkung von Reichserbhofgesetz und nationalsozialistischer Markt-	
ordnung speziell auf Schleswig-Holstein – Errichtung staatlicher Tier-	
zuchtämter – Einheitliche Viehverwertung – Vergleich der Produktions-	
leistung der Landwirtschaft während der beiden Weltkriege	
C. Wirtschaftspolitische Organisationen	
der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft	304
1. Die Entstehung wirtschaftspolitischer	
beziehungsweise politischer Organisationen der	
Landwirtschaft im übrigen Deutschland	304
1. Wirtschaftliche beziehungsweise politische landwirtschaftliche	
Organisationen aus der Bismarck-Zeit	304
Westfälischer Bauernverein (1862) und weitere christliche Bauern-	
vereine – Gründung politischer Bauernvereinigungen – Der ältere	
„Deutsche Bauernbund“ – Bayerischer Bauernbund	
2. Entstehung und zentrale Entwicklung des Bundes der Landwirte . . .	308
Vorläufer des Bundes – Agrarpolitische Ursachen der Entstehung des	
Bundes – Bismarcks Zollpolitik – Caprivi, der Kanzler ohne Halm	

und Ar – Verhältnis des Bundes zu den Parteien – Bund und Kaiser – Deutsche Tageszeitung – Antrag Kanitz – Bund und Bismarck – Bund und Gustav Ruhland – Die Bülow'sche Zollpolitik – Reichsfinanzreform 1909 – Der Bund im ersten Weltkrieg – Übergang zum Reichslandbund

3. Die Entstehung sonstiger wirtschaftspolitischer Organisationen neben dem Bund der Landwirte 326
 Bund und Bauernvereine – Entstehung weiterer Bauernvereine – Deutscher Ansiedlerbund – Deutscher Bauernbund 1909 – Reichsbund der Kleinbauern – Deutsche Bauernschaft 1927

II. Wirtschaftspolitische Organisationen der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft . . 331

1. Bund der Landwirte, Provinzialabteilung Schleswig-Holstein, beziehungsweise Schleswig-Holsteinischer Landbund 331
 Vorgeschichte und Gründungsversammlung – Provinzialvorsitzende: von Buchwaldt-Rögen, Milberg-Augustenhof, Graf Reventlow, Wulfs-
 hagen, Graf Reventlow, Altenhof, Gutsbesitzer Henneberg, Hohen-
 holm, Gutsbesitzer Theodor Milberg, Quarnbek
2. Schleswig-Holsteinischer Bauernverein 342
 Entstehung des Schleswigschen Bauernvereins – Dänischgesinnte Mit-
 glieder – Problem des Spitzenanschlusses – Bauernverein des Nordens –
 Politische Widersacher – Dänen scheiden aus – Schleswig-Holsteinischer
 Bauernverein, Sitz Rendsburg – Bauernräte – Bauern- und Landarbeiter-
 demokratie – Willi Iversen, Munkbrarup – Schleswig-Holsteinische
 Landespartei – 1919: das Jahr der Kämpfe um Schleswig-Holstein –
 Stamerjohann wird Nachfolger von Bernhard Koch, Mandberg –
 Rendsburger Bauerntage – Wilhelm Behrens – Jungbauernbewegung –
 Frhr. v. Kerckerinck zur Verschmelzungsfrage – Prof. Passow bildet
 Kreisgeschäftsführer aus – Bauernverein und politische Wahlen – Der
 „schwarze Tag von Glücksburg“ – Für und gegen Verschmelzung mit
 dem Landbund beziehungsweise mit den Kleinbauern – Einigung mit
 Fritz Lübke – Landbund bricht Arbeitsgemeinschaft ab
3. Organisationswirren in dem Jahrzehnt von 1928 bis 1933 373
 - a) Die Bewegung des 28. Januar 1928 373
 Weltwirtschaftskrise und Agrarkrise – Otto Johannsen und der
 Aufmarsch der 140 000
 - b) Sechserausschuß und Viererausschuß 378
 Für und gegen Anschluß an die Deutsche Bauernschaft – Aufruf
 des Viererausschusses – Köhler, Bühnsdorf, findet Anschluß –
 Landbund startet nationale Einheitsbewegung – Tönnsen-Köhler
 gewinnen die meisten Kreise – Kampf um den Spitzenanschluß
 - c) Schleswig-Holsteinischer Bauernbund 386
 Bauernbund als dritte Organisation – Vergebliche Hoffnung auf
 Zusammenschluß der Reichsspitzen – Landbund jetzt gegen Ver-

schmelzung und für Arbeitsgemeinschaft – Verpaßte Gelegenheit des Bauernvereins – Zusammenschluß von Bauernbund und Landbund

- d) Schleswig-Holsteinischer Land- und Bauernbund 392
 Letzter Versuch, den Bauernverein mit einzubeziehen, scheitert – Für und gegen die Schielesche Agrarpolitik – Land- und Bauernbund nähert sich den Nationalsozialisten
- e) Der Rest-Bauernverein in Rendsburg von 1930 bis 1933 398
 Iversen und Schulze an Stelle von Stamerjohann – Iversen als Vorsitzender des Schleswig-Holsteinerbundes – Dem Bauernverein fehlt der Unterbau – Radikale Agrarpolitik – Die Deutsche Bauernschaft als Siedlungsträger erfolgreich
- f) Die Landvolkbewegung 404
 Keine Organisation, sondern politische Bewegung – Schwarze Reichswehr als Vorläufer – Beidenfleth – Die schwarze Fahne in Neumünster – Bombenleger – Ideologische Überlagerungen der Landvolkbewegung
- g) Die „Gleichschaltung“ 410
 Nationalsozialisten und Landwirtschaftskammer – Reichsführergemeinschaft des Bauernstandes in Berlin – Zerschlagung des Rendsburger Bauernvereins – Land- und Bauernbund wird eingegliedert – Wilhelm Hamckens, der letzte Unentwegte
- h) Schematische Übersicht über die Verbreitung der jeweiligen wirtschaftspolitischen Ständevertretungen innerhalb der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft 414

D. Das Land Schleswig-Holstein und seine bäuerliche Ständevertretung (1945 bis zur Gegenwart) 417

I. Aus der preußischen Provinz Schleswig-Holstein wurde ein westdeutsches Land 417

1. Entstehung von Parlament und Landesregierung 417

- a) Übergangsregelung: Oberpräsident und ernannter Landtag 417
 Steltzer wird Oberpräsident – Funktionen des Regierungspräsidenten und des Landeshauptmanns gehen auf Oberpräsidenten über – Hauptausschüsse beim Oberpräsidenten als Vorstufe späterer Landesministerien
- b) Schleswig-Holstein wird am 23. August 1946 Land 421
 Erstes Kabinett Steltzer – Am 20. April 1947 Landtagswahl – Kabinett Lüdemann – Kabinett Diekmann – Bürgerliche Kabinette Dr. Bartram, Lübke, von Hassel

2. Der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Schleswig-Holstein 426

- a) Übervölkerung und Hungersnot 426
 Rickers, Backe, Dr. Boyens, Langenheim – Produktionsprogramm auf Versorgungslage umstellen

	Seite
b) Zuständigkeitsstreit zwischen Landesregierung und bizonalem Amt für Landwirtschaft	429
Regional food office – Schlange-Schöningen	
c) Organisatorischer Aufbau des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	432
Sammelbecken von Aufgaben, die früher auf verschiedene Dienststellen verteilt waren – Verordnungen über Neuordnung der landwirtschaftlichen Verwaltung 1947 – Gesetz über die landwirtschaftliche Verwaltung in Schleswig-Holstein vom 30. Mai 1950 – Ausgliederung von Landesämtern	
II. Neuaufbau der bäuerlichen Standesvertretung	439
1. Die organisatorische Entwicklung von der Landesbauernschaft über die Landesbauernkammer zur Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein	439
a) Bisherige Landesbauernschaft bleibt zunächst bestehen	439
Entwurf eines „demokratisierten“ Gesetzentwurfs wird von der Militärregierung abgelehnt	
b) Errichtung der Landesbauernkammer Schleswig-Holstein	442
Erste Verordnung zur Neuordnung der landwirtschaftlichen Verwaltung in Schleswig-Holstein durch die Landesregierung – Zustimmung der Militärregierung am 29. Mai 1947 – Daraufhin zwei Ausführungsverordnungen erlassen – Paritätische Besetzung mit Bauern und Landarbeitern	
c) „Gesetz über die Landwirtschaftskammer in Schleswig-Holstein“	446
Bauernverband war mit Gesetz von 1950 unzufrieden – Urwahlen verlangt – Einbeziehung der Familienangehörigen in die Parität gefordert – Kreisbauernkammern verschwinden – Neuordnung der Kammerfinanzierung	
2. Der Bauernverband Schleswig-Holstein e.V., Sitz Rendsburg	452
Gründungsversammlung – Parteipolitische Neutralität – Organisationsaufbau – Fachausschüsse	
3. Der Landjugendverband Schleswig-Holstein e.V., Sitz Rendsburg	456
a) Rückblick auf frühere jungbäuerliche Bewegungen	456
b) Entstehung des Landjugendverbandes Schleswig-Holstein	460
c) Das vielseitige Arbeitsgebiet der Landjugendbewegung	461
III. Ziele und Wege der schleswig-holsteinischen Agrarpolitik seit 1945	464
IV. Gesamtrückschau auf Sondergebiete bäuerlicher Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein	473
1. Handel und Genossenschaften	474
a) Landhandel und Viehhandel	474
b) Verband der schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und seine Gliederungen	478
Waren-genossenschaften – Verband der Konsumvereine – Haupt-	

	Seite
genossenschaft – Kreditgenossenschaften – Meiereigenossenschaften – Viehverwertungsgenossenschaften – Spezialgenossenschaften	
c) Das Beispiel der Bauernhand-AG in Schleswig	490
2. Forstwirtschaftliche Entwicklung in Schleswig-Holstein	
seit der Agrarreform	491
a) Waldnutzung in Schleswig-Holstein vor der Agrarreform	491
b) Anfänge systematischer Forstwirtschaft (1800–1870)	494
c) Plangemäße Forstwirtschaft seit 1870	497
Die Zeit bis zum ersten Weltkriege – Die Zeit zwischen den Weltkriegen – Die nationalsozialistischen Jahre – Die Zeit nach dem zweiten Weltkriege	
d) Rückblick auf den organisatorischen Aufbau der Forstwirtschafts- verwaltung seit dem Übergang zu Preußen	505
3. Wasserwirtschaft im Lande zwischen den Meeren	506
a) Wasserhaushalt im Binnenlande	506
b) Küstenschutz und Landgewinnung	511
c) Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	516
4. Innere Kolonisation in Schleswig-Holstein seit der Agrarreform	519
a) Das Zeitpachtdörfer-Problem	519
b) Innere Kolonisation ohne staatliche Beteiligung (bis 1890)	522
c) Die klassische Siedlung in Schleswig-Holstein von 1890 bis 1941	524
d) Siedlung und Heimatvertriebene von 1948 bis 1957	526
E. Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	537
Literaturverzeichnis	543
Personenverzeichnis	549
Bilderanhang	559